

## Dahn, Felix: Die Segel zerschlissen, zersplittet die Rah (1873)

1 Die Segel zerschlissen, zersplittet die Rah,  
2 Das Steuer gebrochen, kein Hafen nah',  
3 Der schuppige Drache gehaun vom Bord:  
4 Doch braust in den Fluten ein freudiger Nord:  
5 Er trägt uns zum Süd,  
6 Wo die Traube glüht,  
7 Zum sonnigen Süd!  
8 Die Mäntel spannet als Segel auf!  
9 Gott Odhin, leih' uns guten Lauf,  
10 Zum Süd, zum sonnigen Süd!

11 Lang dient' ich dem Kaiser in Byzanz,  
12 Dort ist zu holen Glück und Glanz:  
13 Hei was ich da roten Goldes sah!  
14 Ein Eiland heißtet Sizilia,  
15 Dort spülen die Quellen Edelstein  
16 Und blau lacht ewig der Himmel drein:  
17 Und vom selben Baum und vom selben Ast  
18 Ich pflückte die Blüt' und der Goldfrucht Last:  
19 Und nimmer sind' ich Ruh' und Rast  
20 Bis ich wieder der seligen Insel Gast  
21 Im Süd, im sonnigen Süd!

22 Dort blühen die Weiber in dunkler Pracht  
23 Und die Männer wandeln in Weibertracht,  
24 Sie tragen die Brünne von Gold statt Erz:  
25 Doch darunter pochet ein feiges Herz.  
26 Dies Reich ist ein Becher, gefüllt zum Rand,  
27 Es harrt auf des kühnen Trinkers Hand,  
28 Ist der Goldfrucht gleich, die vollreif glüht,  
29 Der üppigen Witwe, des Schleiers müd:  
30 Zum Süd, zum Süd!  
31 Wir fahren zum sonnigen Süd!

(Textopus: Die Segel zerschlissen, zersplittert die Rah. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems>